

Schieflagen_
Bildungswesen_
zweitklassig_
Ausgangspunkte_
PISA-Untersuchungen_
Ergebnisse_
Risikogruppen_
Diskussion_
sozial_
Vergleich_
Bundesländer_
Kinder_
Lesekompetenz_
Mathematik_
Naturwissenschaften_
Fazit_
Reaktionen_
bildungspolitisch_
Frühförderung_
Aufbruch_

„Digitalisierung der Arbeitswelt - Herausforderungen für die Berufsbildung“

Konferenz für Ausbilderinnen und Ausbilder in der
Ver- und Entsorgungswirtschaft

14./15. März 2017

ver.di Bundesverwaltung

Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin

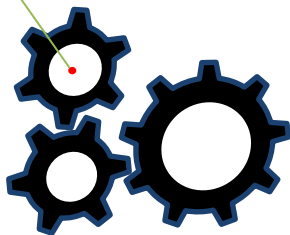


Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

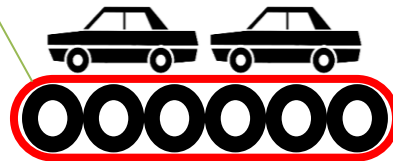
- Schieflagen_
- Bildungswesen_
- zweithlässig_
- Ausgangspunkte_
- PISA-Untersuchungen_
- Ergebnisse_
- Risikogruppen_
- Diskussion_
- sozial_
- Vergleich_
- Bundesländer_
- Kinder_
- Lesekompetenz_
- Mathematik_
- Naturwissenschaften_
- Fazit_
- Reaktionen_
- bildungspolitisch_
- Frühförderung_
- Aufbruch_

Technologische Innovationen verändern Form und Inhalt des Arbeitens

Mechanisierung



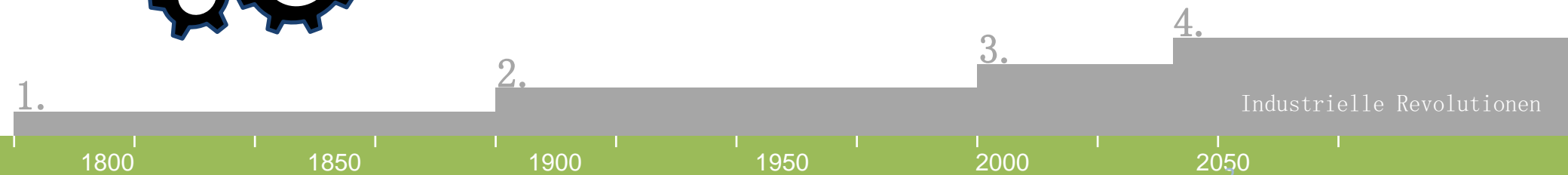
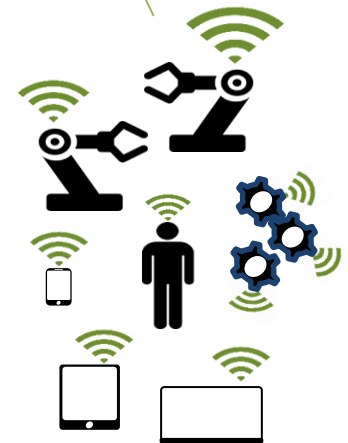
Massenproduktion



Automatisierung

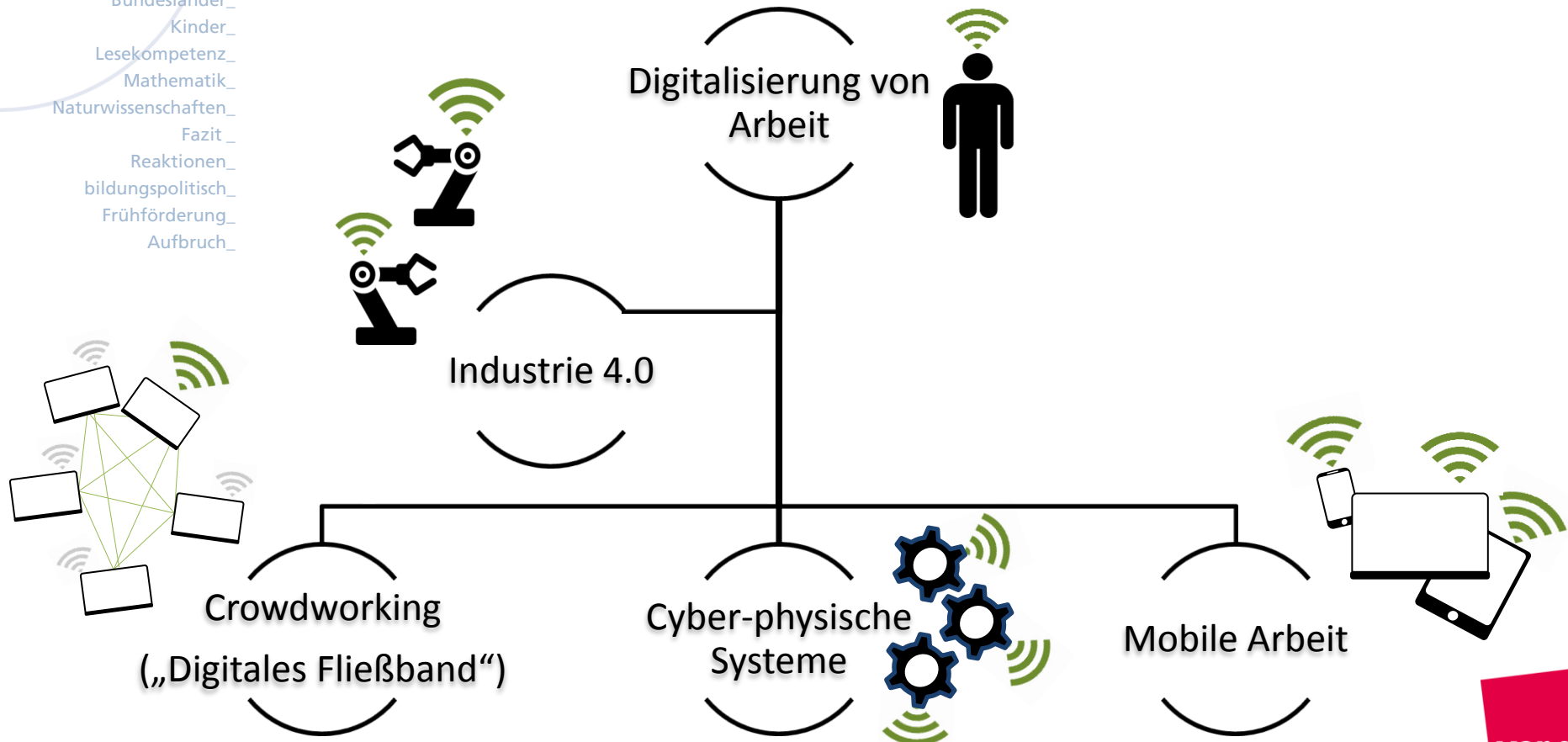


Vernetzung



- Schieflagen_
- Bildungswesen_
- zweithlässig_
- Ausgangspunkte_
- PISA-Untersuchungen_
- Ergebnisse_
- Risikogruppen_
- Diskussion_
- sozial_
- Vergleich_
- Bundesländer_
- Kinder_
- Lesekompetenz_
- Mathematik_
- Naturwissenschaften_
- Fazit_
- Reaktionen_
- bildungspolitisch_
- Frühförderung_
- Aufbruch_

Digitalisierung von Arbeit ist vielgestaltig



Digitalisierung und Beschäftigung

- z. T. kursieren technikzentrierte Horrorszenarien
- Osborne/Frey (2013) z. B. haben Robotik- Experten die Digitalisierungswahrscheinlichkeit von Berufen einschätzen lassen; demnach arbeiten 47 % der US-amerikanischen Beschäftigten in Berufen die von Computern und Algorithmen übernommen werden könnten
- dazu zählen Berufe wie:

Köche in Restaurants	96%
Maler/Lackierer	92%
Dachdecker	90%
Frisöre	80%
- Einsparungen sollen innerhalb der nächsten 10 bis 20 Jahre erfolgen
- ZEW (Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung) hat diese Ergebnisse 2015 auf Deutschland übertragen und die Digitalisierungswahrscheinlichkeit von Berufen auf 42 % beziffert; da jedoch nur Tätigkeiten und keine Berufe als Ganzes automatisierbar sind, wären nur noch 12 % der Beschäftigten in Deutschland davon betroffen

Digitalisierung und Beschäftigung

- deutsche Prognosen zeigen: Strukturwandel in Richtung Dienstleistungen und qualifizierte Tätigkeiten, aber kaum negative globale Beschäftigungseffekte, da
 - ❖ technische Potentiale nicht immer genutzt werden (zu teuer, zu inflexibel, Qualitätseinbußen, entspricht nicht Kundenwünschen)
 - ❖ Qualitätsansprüche an Produkte und Dienstleistungen steigen, die damit arbeitsintensiver werden (Effizienzerhöhungen setzen sich um in Qualitätsverbesserungen)
 - ❖ Kompensationseffekte wirken (Preissenkungen - höhere Nachfrage, komplexere Produkte und Dienstleistungen, höhere Löhne - mehr Kaufkraft)
- Gefahren für Deutschland als Exportland und deutsche Unternehmen in allen Branchen liegen eher in Nichtnutzung neuer Technologien
- Digitalisierung bietet gute Chancen der Kundenbindung in lokalen Märkten
- Beschäftigung vor allem auch von Fiskal- und Geldpolitik sowie Erschließung neuer Beschäftigungsfelder abhängig ist

Schieflagen_
Bildungswesen_
zweithlässig_
Ausgangspunkte_
PISA-Untersuchungen_
Ergebnisse_
Risikogruppen_
Diskussion_
sozial_
Vergleich_
Bundesländer_
Kinder_
Lesekompetenz_
Mathematik_
Naturwissenschaften_
Fazit_
Reaktionen_
bildungspolitisch_
Frühförderung_
Aufbruch_

Aber was heißt Digitalisierung für die Berufsbildung?

Neugestaltung von Ausbildungsberufen

- Die Neuordnung der Ausbildungsberufe **gestalten Staat, Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften** gemeinsam im Konsens.
- Durch dieses Verfahren sind die Berufe sehr nahe an den Anforderungen der Arbeitswelt.
- Viele Ausbildungsordnungen sind „**technikoffen**“ formuliert, so dass **neue Technologien bereits gut in die praktische betriebliche Ausbildung integriert werden** können.
- Zudem werden Ausbildungen **prozess- und kompetenzorientiert gestaltet**.
- **Anforderungen an die Ordnungsarbeit:** Die Neuordnungsverfahren sind grundsätzlich **gut für die Arbeitswelt 4.0 gestaltet**. Die Sozialpartner **müssen weiterhin die Veränderung** von Ausbildungsberufen in den einzelnen Branchen **systematisch prüfen**.

Ausbildungsordnungen umsetzen, das Ausbildungspersonal als Schlüssel

Hierzu brauchen wir ...

... auf betrieblicher Ebene:

- Einen betrieblichen Ausbildungsplan, der systemisches Denken vermittelt. Hierzu sind Formen der interdisziplinären Zusammenarbeit in frühen Phasen der Ausbildung zu verankern.
- Eine betriebliche Qualifizierung des Ausbildungspersonals für die Arbeitswelt 4.0.

... auf Ebene des Bundesinstituts für Berufsbildung:

- Eine Gründung von „Netzwerken guter Praxis“, in denen sich die Unternehmen über Fragen der Ausbildung 4.0 austauschen. Hierbei sind auch Vertreter/-innen der Berufsschulen einzubinden.

... auf staatlicher Ebene:

- Die Ausbildereignungsverordnung (AEVO) muss verbindlich gemacht sowie eine ständige Weiterbildung des Ausbildungspersonals verankert werden.
- Zudem muss die **AEVO mit Anforderungen an methodisch-didaktische** und jugendpsychologische sowie **interkulturellen Kompetenzen** und dem **Umgang mit neuen Technologien ergänzt** werden.

... auf Ebene der Kammern:

- Wir brauchen **eine der Arbeit 4.0 angemessene Abschlussprüfung**.
- Nur **dadurch wird sich der vorgelagerte Prozess (Ausbildung 4.0) verbessern**, denn die Prüfungen beeinflussen die Ausbildung in den Betrieben.

Weiterbildung als zentralen Baustein einer Qualifizierungsstrategie 4.0 ausbauen

Schieflagen_
Bildungswesen_
zweithlässig_
Ausgangspunkte_
PISA-Untersuchungen_
Ergebnisse_
Risikogruppen_
Diskussion_
sozial_
Vergleich_
Bundesländer_
Kinder_
Lesekompetenz_
Mathematik_
Naturwissenschaften_
Fazit_
Reaktionen_
bildungspolitisch_
Frühförderung_
Aufbruch_

Hierzu gibt es Handlungsbedarf ...

... auf betrieblicher Ebene:

- Das lebenslange berufliche Lernen muss vor dem Hintergrund der Digitalisierung noch stärker gelebte Realität werden.
- Lern-Systeme, die das Lernen in den Arbeitsplatz integrieren, haben sich bewährt. Solche lernförderlichen Arbeitsumgebungen zu schaffen, ist zukunftsweisend.
- Das setzt zum einen die Bereitschaft und Befähigung zum Lernen, zum anderen den Zugang zu Lehrangeboten voraus.
- Für eine Sicherung des Fachkräftebedarfs muss das Ziel sein, die Beteiligung an beruflicher Weiterbildung von Seiten der Unternehmen und der Beschäftigten weiter zu erhöhen.
- Vor allem Personen ohne Berufsabschluss, Arbeitslose, ältere Beschäftigte und Beschäftigte in Kleinbetrieben müssen hier zudem gewonnen werden.
- Auch in kleinen und mittleren Unternehmen sollte das Lernen im Prozess der Arbeit weiterentwickelt werden. Zu dem kann es ein sinnvoller Ansatz sein, Weiterbildungsmaßnahmen im Verbund zu organisieren.

Berufsbildung 4.0

Berufsbildung 4.0 ist (noch) kein definierter Begriff.

Im Rahmen eines Projektes des BiBB wird Berufsbildung 4.0 zunächst als Folge einer Veränderung der Berufsbildung von der Systemebene bis zur Umsetzungsebene verstanden, die sich durch die Digitalisierung von Arbeits- und Geschäftsprozessen ergeben kann.

Dabei sind zu betrachten:

- das künftige Verständnis vom Ausbildungsberuf
- die Weiterentwicklung der Ordnungsmittel
- das Verhältnis und die Übergänge von Aus- und Weiterbildung
- das Verhältnis von Berufsbildung und Hochschulbildung
- die Gestaltung von Lernprozessen
- der Einsatz von Lehr- und Lernmitteln und
- die Rolle und Qualifikation des Bildungspersonals.

Schlussfolgerungen für die Initiative Berufsbildung 4.0

- Es ist zu beachten, dass es nicht nur um die Gestaltung von Berufsbildern gehen kann, sondern auch Schnittstellen zur Hochschule identifiziert und gestaltet werden müssen.
- Zudem ist eine Verengung ausschließlich auf Medienkompetenzen zu vermeiden. Auch die **Stärkung personaler Kompetenzen** sowie eine **intensivierte interdisziplinäre Zusammenarbeit** sind wichtige Elemente einer Berufsbildung 4.0.
- Zudem muss die **Qualifizierung des Ausbildungspersonals eine wichtige Säule** dieser Initiative sein.
- Berufsbildung 4.0 wird nur gelingen, wenn an dieser Initiative frühzeitig und kontinuierlich alle Stakeholder des Berufsbildungssystems – **insbesondere die Sozialpartner** - beteiligt werden.
- In der Konsequenz ist es sinnvoll, begleitend mit den **Expertinnen und Experten aus der Arbeitswelt und der Wissenschaft eine Road Map** zu erarbeiten.
- Letztlich geht es darum, dass die **Ausbildung 4.0 in der Arbeitswelt ankommt**. Es geht nicht mehr allein um das Aufzeigen von Bedarfen, sondern um die konkrete Umsetzung.

Schieflagen_
Bildungswesen_
zweithlässig_
Ausgangspunkte_
PISA-Untersuchungen_
Ergebnisse_
Risikogruppen_
Diskussion_
sozial_
Vergleich_
Bundesländer_
Kinder_
Lesekompetenz_
Mathematik_
Naturwissenschaften_
Fazit_
Reaktionen_
bildungspolitisch_
Frühförderung_
Aufbruch_

**„Der Schlüssel zum Wandel liegt darin
all seine Energie zu fokussieren,
nicht darauf das Alte zu bekämpfen, sondern darauf
Neues zu erschaffen.“ (Sokrates)**

Schieflagen_
Bildungswesen_
zweithlässig_
Ausgangspunkte_
PISA-Untersuchungen_
Ergebnisse_
Risikogruppen_
Diskussion_
sozial_
Vergleich_
Bundesländer_
Kinder_
Lesekompetenz_
Mathematik_
Naturwissenschaften_
Fazit_
Reaktionen_
bildungspolitisch_
Frühförderung_
Aufbruch_

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!

ver.di

**Bildungspolitik/Bereich Berufsbildungspolitik
Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin**

Telefon: (0 30) 69 56-28 35

uta.kupfer@verdi.de

www.bildungspolitik.verdi.de

